

Windenergie ganz anders

# Was Wissenschaftscomedian Konrad Stöckel nach Stemwede zieht

Von **Sonja Rohlfig** | 31.01.2022, 16:05 Uhr



Windräder in Bad Essen-Brockhausen im Rückspiegel. FOTO: MARTIN NOBBE

**In der Gemeinde Stemwede, genauer gesagt in Opendorf, gibt es das Deutsche Windkraftmuseum. Dieses Museum erhielt jetzt Besuch von dem bekannten Wissenschaftscomedian Konrad Stöckel. Und das alles hat auch noch mit der Hochschule Osnabrück zu tun.**

Konrad Stöckel wirkt rein äußerlich wie Albert Einstein oder Dr. Emmett L. Brown im Kinofilm „Zurück in die Zukunft“ - nur mit dunklen Haaren. Das im Altkreis Lübbecke ansässige Deutsche Windkraftmuseum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die geschichtlichen Wurzeln der modernen Windenergienutzung zu sichern und zu dokumentieren. Unterstützung holt sich das Museum nun bei dem bekannten Wissenschaftscomedian Stöckel.

Mit seinem Besuch lotete der Hamburger Stöckel („Wenn’s stinkt und kracht, ist’s Wissenschaft“) jetzt aus, inwieweit er den Verein bei der

Entwicklung spannender Experimente zu den Themen Wind, Luft, Luftdruck, Energie unterstützen kann. „Ich möchte zunächst einen Eindruck bekommen und werde dann Vorschläge machen“, so Stöckel, der 2011 sein erstes wissenschaftliches Comedy-Programm für die ganze Familie entwickelt hat.

### **Stöckel macht Vorschläge**

Seitdem ist der Entertainer mit der Albert Einstein-Frisur in vielen TV- und Liveshows aufgetreten. „Ich möchte Kinder überraschen, inspirieren und so für Technik begeistern“, sagt Konrad Stöckel. Sein Credo: Wissenschaft kann richtig Spaß machen.



„Konrad Stöckel macht tolle, motivierende Experimente mit einfachen Mitteln. Das möchten wir hier auch haben“, betont Ulrich Zieske. Deshalb habe er Kontakt aufgenommen. Dem Vorsitzenden des pädagogischen Beirats des Deutschen Windkraftmuseums ist die Weiterentwicklung des Museums vor der Wittlager Haustür wichtig.



Konrad Stöckel schaut den Schülern der Stemweder-Berg-Schule über die Schulter. Ulrich Zieske (2.v.l.), Klaus Kuhnke und Hannelore Zieske möchten mit dem Wissenschaftscomedian zusammenarbeiten. FOTO: SONJA ROHLFING

Veranstaltungen und Workshops für Schüler zu Erneuerbaren Energien, Umwelt- und Klimaschutz sollen ausgeweitet werden. Daneben bietet der Verein auf Anfrage und demnächst auch zu festen Terminen Führungen an. „Corona behindert uns da im Moment“, gibt Ulrich Zieske zu. Geplant sind ferner Fachvorträge und Podiumsdiskussionen. Vertieft werden soll außerdem die Forschung. „Wir möchten Austauschzentrum für Erneuerbare Energien werden und Vertreter aller Richtungen sowohl für Pro und Contra zu Wort kommen lassen“, erklärt Ulrich Zieske. „Wir möchten dazu beitragen, die Diskussion über Erneuerbare Energien zu versachlichen.“

### **Infosäulen in Planung**

Noch in diesem Jahr sollen die Exponate auf dem frei zugänglichen Außengelände multimedial erlebbar werden. Dazu werden die bestehenden Infotafeln erneuert. In Planung sind Infosäulen über die per QR-Code Filme, Hintergründe und Zusammenhänge abgerufen werden können.



Windkraftanlagen prägen zunehmend die heimische Landschaft, so wie hier zwischen Heithöfen und Lavern. FOTO: MARTIN NOBBE

Der Verein verfügt nach eigenen Angaben über eine weltweit einmalige Sammlung an historischen Windrädern. Nur ein geringer Teil davon ist bislang öffentlich zu sehen. „Das meiste liegt noch in einem großen Lager. Die Windräder möchten wir nach und nach in das Museum überführen“, erzählt Ulrich Zieske. Dringend gesucht werden weitere Ehrenamtliche, die den Verein bei den pädagogischen Angeboten und bei der Weiterentwicklung des Museums unterstützen. Willkommen sei jeder, der sich dem Thema verbunden fühle. So ist auch Klaus Kuhnke zum Team gekommen. „Ein Museum ist viel mehr, als ein paar Dinge zu zeigen“, verdeutlicht der Professor für Erneuerbare Energien der Hochschule Osnabrück. Ziel sei es, die Sammlung in Stemwede-Oppendorf zu einem Bildungsort aufzuwerten und die Erneuerbaren Energien der jungen Generation näher zu bringen.